

In die Tagesordnung eintretend, gelangt zunächst der Antrag des Magistrats auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Seine Ex. den Wirklichen Geheimen Rath Magdeburg, die-
herigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, zur Verhand-

f. Staatspapiere.	4. Ung. Gld.-Rt. fl. 1000.	100 05	4. Pölla, Maxbahn	153.90	4. Nied. Loderf. Spier	221.50	3. Gr. Russ. E.-B.-Gr. Fr	—	3%. Pr. Com.-Obll.	96.40
-------------------	----------------------------	--------	-------------------	--------	------------------------	--------	---------------------------	---	--------------------	-------

legentlichst empfohlen. 90%
Grosse Burgstr. 13.
親我國中諸事請到本國

Geinitzes Tafelobst

um 14710
J. H. Scheben, Obstkürzer, Obere Frankfurterstrasse.

Gebrannte Kaffee's

Unübertroffen in

Aroma, Reinheit und Kraft

in Preislagen von

Mk. 1.— bis Mk. 2.30 per 1/2 Kilo.

C. Acker

Nachf.

Grosse Burgstrasse 16.

Chines. u. Ind. Thee's

Ausgesuchteste Qualitäten

Bewährte vorzügliche Mischungen

in Preislagen von

Mk. 2.— bis Mk. 6.— per 1/2 Kilo.

Bis Ende Januar

verkaufe, um vollständig zu räumen,

fast zur Hälfte des Preises.

Abtheilung Damen-Confection.

200 Stück Winter-Jaquettes
(schwarz und farbig)
à Mark 5, 7, 9, 11, 15, 20.150 Stück Stoffkragen, Krimmer-
Kragen, Pelz-Kragen
à Mark 8, 12, 15, 18, 25, 30.80 Stück wattirte Abend-Räder
Stoff-Räder, Golf-Caps
à Mark 6, 9, 12, 15, 18, 20.

Abtheilung Kinder-Confection.

150 Stück Kinder-Wintermäntel
und Jaquettes
à Mark 4, 6, 8, 10, 12, 14.100 Stück Mädchen-Kleider
in Wollstoffen
à Mark 3, 5, 7, 9, 11, 14.100 Stück Knaben-Paletots,
beste Qualitäten,
à Mark 6, 8, 10, 12, 14.Dieser Verkauf besteht aus Stücken letzter Saison
und sind die Preise 400fast zur Hälfte der früheren Preise
herabgesetzt.

S. Hamburger,

Langgasse 11.

Wiener Masken-Leih-Anstalt

Mithgasse 27 eingetroffen.

Empfehle als Spezialität Damen- u. Herren-
Masken-Corsettes, Dominos zu verleihen
und zu verkaufen. Modelle führe am Lager.

Atelier zum Anfertigen nach Maass im Hause.

Hochachtungsvoll

Madame E. Rehak.

Ich habe mich in Mainz als Rechtsanwalt
niedergelassen und mit Herrn Rechts-
anwalt Dr. Jos. Zuckmayer ver-
einigt. Meine Schreibstube befindet sich Eppich-
manergasse No. 1. (No. 31431) F 38

Mainz, 17. Januar 1899.

Max Löwensberg,
Rechtsanwalt.

Berliner Bankcommandite

Lackner & Cie.,

Wiesbaden — Grosse Burgstrasse 1,
Bankgeschäft.

Effecten — Sorten — Coupons etc.

14903

Sorgen Sie für die Küche!

Topfanfasser (Gaubühne) 10 Pf. Puh- u. Scherenscher
Stück 10, 20, 25, 30 u. 40, für Barquetbühnen halbmund Stück 35 Pf.
Gläserfächer Stück 8, 15, 25 u. 30 Pf. gefüllt mit Kuch-
hänger 6 Stück 1.60 Pf. Staub- u. Wischtücher Stück 10 Pf.
Küchenhandtücher in Reizen à 6 Stk. in 40, bessere Qual.
Küchenhandtücher Stk. 10—35 Pf. Küchenschürzen, blau
Seiden, fertig genäht, mit gutem Band, Stück 50, 60 u. 70, weiße
Küchenschürzen, 80 Cmt. breit, 60 Pf. 100 Cmt. breit 65 Pf.,
gestreifte Küchenschürzen in Blaudruck oder wolldrucktem Baum-
wollzeug, 120 Cmt. breit, Stk. 70 Pf.; ferner Fahrrad-Buch-
tücher Stück 5 Pf.

Guggenheim & Marx, 14. Markstraße 14.

Befanntmachung.

Mehrere 100 Paar

feiner Damen-Jugstiefel in Kallleder, Kibleder und
Cheveraux, nur No. 36, 37, 38,
verkaufe, so lange Vorrath, das Paar zu dem enorm billigen
Preise von nur 6 Mark, außerdem verkaufe
sämmliche noch vorrätigen Winterschuhe zu spott-
billigen Preisen. 800

Wilhelm Pütz,

Einhwaaren-Lager,

Webergasse 37. Kirchgasse 13.

Hectographenmasse,

prima grüne, per Kilo Mk. 1.80.

Hectographenblätter. Hectographentinte.

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck, 773

Telephon 616. Papierhandlung, Marktstr. 17.

Allgem. Sterbekasse zu Wiesbaden.

Samstag, den 21. Januar, Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Lokale „Zu den drei Königen“, Markstraße 26.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht der Prüfungs-Commission der Bäder 1897.
3. Kassenbericht und Berichterstattung des Kassen-
Revisors.
4. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
5. Feststellung des Budgets.
6. Wahl eines Kassen-Revisors in Gemäßheit des
§ 29 des Statuts.
7. Ergänzungswahl des Vorstandes.
8. Allgemeines.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

F 299

Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 21. Januar,
Abends 8 Uhr, in unserer Turn-
halle, Wellgasse 41:

Humoristische

Liedertafel

mit Tanz.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder und Inhaber von
Gastkarten ergebenst ein. F 379

Der Vorstand.

DUNLOP
PNEUMATICIm eigenen Interesse sollte jeder Fahrer
nicht aus der gewohnten Sicherheit,
„System Berghaus“, mit den durch
Schleudern in Handstehen und Gitter-
schädel getrennten Abgüssen und dem
virginalen Aluminiumschlauch räumen,
der leichtesten, defektmässigen, besten u.
wirklichen Gesundheitspflege. Goldene
Medaille Münster 1896. Ehrenplomben
u. goldene Medaille (höchste Auszeich-
nung) München, Oktober 1898. Zürich.
D. R. G. M. u. P. Preisliste über alle Gängen u. Holzarten unumf.
Eugen Kramme & Cie., Winterfeldstrasse 17,
Gummersbach, Rhld. F 11

Speisehaus Wörthstraße 10

empfiehlt gut bürgerlichen Mittagstisch in 60 Pf. u. 1 Mk. auch
außer dem Hause, auf Wunsch gebührend. Täglich sind feine abgibt
Zimmer, 1. Etage, mit Pension billig zu vermieten.

1894er Kiedricher,

vorzüglicher reiner Tischwein, à 60 Pf. per
Flasche ohne Glas. 133

Rudolf Herber,

Nicolasstrasse 28.

Pa. Gräber Export-Bier.

Reichhaltige Speisefarben. Verzagt. Räder.

Restaurant „Zum goldenen Roß“, 11289

Goldgasse 7.

Kohlheider Anthracit-Würfelkohlen.

Korn b u c für größere u. kleinere amerikanische
Defen, sowie für Gabel-Defen,
desgleichen halbfette Würfel b, die besten Kohlen
für Salon-Defen,
desgleichen Eteinkohlen-Briftets (Tafeln) für Por-
zellan-(Kachel-)Defen, zur Erlangung eines nach-
haltigen Feuers. 409

empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Kohlenhandlung,

Ellenbogengasse 17 u. Adelheidstraße 2a.



1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 35. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 21. Januar.

47. Jahrgang. 1899.

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Cyrano de Bergerac.

Historischer Roman von Jules Verne.

Einzige autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

Bei den letzten Worten erhob sich der Minister, und Cyrano, der wohl einsah, daß die Audienz beendet war, verließ das Kabinett mit freudigem Herzen, nachdem er sich tief verneigt.

Als Michellen allein war, blieb er einige Augenblicke in Nachdenken versunken; dann setzte er sich an seinen Tisch, ergriff ein Blatt Papier und begann schnell einen Brief zu schreiben, den er sodann sorgfältig mit seinem Siegel versah. Als dies geschehen war, klingelte er und reichte, ohne ein Wort zu sprechen, dem Thürhüter das Schreiben.

„Jetzt zu uns beiden, Vater Joseph,“ murmelte er, als die Thür sich wieder geschlossen hatte. Der Brief, den der Kardinal an die grüne Eminenz geschickt, ist und von der Geschichte aufbewahrt worden; er war in so liebevollen Ausdrücken abgefaßt, daß der Vater Joseph keinen Verdacht schöpfen konnte, und lautete folgendermaßen:

„Nachdem ich hier- bis fünfmal nach Paris geschickt, um mich nach Ihrer Gesundheit zu erkundigen, veranlaßt mich der Wunsch, Näheres zu erfahren, Ihnen noch einen neuen Brief zu schreiben.“

Wenn Sie meinen Rathe glauben wollen, so werden Sie die Klöster, in die Sie sich zurückziehen, verlassen und hierher kommen, wo Sie sich besser und schneller erholen werden. Wenn Sie in diesem Falle meinem Rathe folgen, so werde ich Ihnen meinen Wagen schicken, der Sie sanfter und bequemer hinführen wird, und indem ich auf das Vergnügen hoffe, Sie zu sehen oder doch wenigstens Nachrichten von Ihnen zu erhalten, wie ich sie wünsche, verbleibe ich Sie, daß ich mehr als je bin Ihr ergebener

Kardinal von Michellen.“

Der Brief traf den Vater Joseph in dem Kloster der Rue Saint-Donat, wo er eben angelangt war, nachdem er Birkus verlassen hatte. Er besah sich, dem Vater Ange, seinem Beichtvater und Vertrauten, davon Mitteilung zu machen.

„Sehen Sie nicht hin,“ rief der Mönch.

„Und weshalb nicht?“

„Fürchten Sie nicht, daß die Papiere, die man Kontraband und seinen Gefährten gestohlen hat, in den Händen des Kardinals sind?“

„Ich gestehe,“ erwiderte der Kapuziner, „daß dieser Verlust mich beunruhigt, und daß ich viel darum geben würde, wieder in ihren Besitz zu kommen; doch ich glaube nicht, daß Sie Michellen hat hieselbst lassen. Meiner Ansicht nach ist das ein gewöhnlicher Streich von Borgelegern, die das Geld gestohlen und in diesen Papierten Banknoten zu finden geglaubt haben. Als Sie sich dann von ihrem Inhalt überzeugt, haben Sie sie in einen Winkel geworfen.“

„Doch die Plakat des Fräulein von Luc?“

„Ja, das quält mich mehr. Nicht, daß es mir sehr nützlich wäre, ob diese Plakat im Kloster ist oder nicht, aber

ich sehe in diesem Handstreich das Werk eines sehr gefährlichen Mannes, den nicht zurückhält, und der alle meine Pläne durchkreuzt.“

„Dieser Cyrano?“

„Dieser junge Mensch,“ fuhr der Vater Joseph fort, „hat all: Eigenschaften der großen Abenteuer, ohne ihre Laster zu besitzen. Er wird es noch weit bringen, wenn ihn nicht irgend ein Unfall auf diesem Wege aufhält. Ich hatte dem Kardinal geraten, sich seiner zu entledigen, und er hat nicht auf mich gehört; deshalb habe ich nach meinem Kopfe gehandelt, doch es war zu spät, dieser verdammte Gascogner war bereits gewarnt. Er ist allen Fellen aus- gewichen und hat Alles durchkreuzt, was ich verurtheile. Kurz, es herrscht ein Kampf zwischen ihm und mir; doch ich fürchte, mein lieber Vater, ich bin zu krank, um das Ende desselben abwarten zu können.“

„Sprechen Sie nicht so,“ versetzte der Vater Ange, „Sie werden sich baldmal wieder ebenso erholen, wie im vorigen Jahre. Doch selbst angenommen, daß der Kardinal seine schlechten Absichten hat, indem er Sie nach Mail zu werben Sie sich dort um Geschäfte kümmern müssen, und Sie sollten jetzt nur an Ihre Gesundheit denken.“

„Ganz recht,“ versetzte der Kapuziner, „ich glaube nicht, daß Seine Eminenz so lebhaftes Interesse an meiner Gesundheit nimmt, doch ich denke, daß er meiner in wichtigen Geschäften bedarf. Uebrigens quält mich die Ungewißheit, und ich wäre nicht köse, wenn ich erfahren könnte, ob meine Befürchtungen unbegründet sind. Ich werde deshalb den Wagen des Kardinals benutzen, doch beschränke ich mich, theurer Vater, meine Abwesenheit nicht von langer Dauer sein. Uebrigens werden Sie mich begleiten, denn ich fühle mich so schwach, daß ich Ihres geistlichen Beistandes wohl bedürfen könnte.“

„Amen,“ erwiderte der Vater Ange.

In der That holte der Wagen des Kardinals am nächsten Tage, dem 14. November, die beiden Mönche ab, um sie nach dem Landhause des Kardinals nach Mail zu bringen. Der Kardinal empfing sie in liebenswürdigster Weise, und nachdem er sich nach dem Gesundheitszustande des Vater Joseph erkundigt, empfahl er ihm, thätig auszurufen, weil er den Wunsch hegte, er möchte am nächsten Tage einer Konferenz beiwohnen, die er mit dem Kardinal Bichi haben würde.

„Sie sehen,“ sagte Vater Ange zu ihm, als sie sich in dem für die grüne Eminenz bestimmten Gemache befanden: „keum sind Sie angelangt, und er überhäuft Sie schon mit Arbeit.“

„Was wollen Sie?“ versetzte der Kapuziner, „ich wußte es ja, er kann ohne mich nicht fertig werden, und Sie hatten Unrecht, wegen dieser Reize zu erschrecken.“

Der Vater Ange schüttelte den Kopf.

„Lassen Sie sich vom Stolz nicht irre führen, und vertrauen Sie nicht allzu sehr auf die freundliche Miene Seiner Eminenz. Der Tiger zieht oft seine Krallen ein, bevor er sich auf seine Beute stürzt. Dieser Mann hat Augen, die mit Furcht einflößen.“

„Lassen Sie,“ erwiderte der Vater Joseph mit einem schwachen Lächeln, das die ungewisse Furcht des Mönches verrieth, „er bedarf meiner zu sehr, als daß ich irgend etwas von ihm zu befürchten hätte.“

„Das wolle Gott, mein Bruder!“ sagte der Vater Ange.

Am nächsten Tage fand in der That die angekündigte Konferenz zwischen den beiden Kardinals und der grünen Eminenz statt. Es handelte sich um eine sehr delikate Frage; man wollte nämlich für Frankreich den Hafen von Civita Vecchia gewinnen, um im Falle eines Konflikts einen entscheidenden Einfluß im Kardinalskollegium durchzusetzen und den Plänen der spanischen und deutschen Kardinals das Gegengewicht halten zu können.

Der Vater Joseph, der diese Frage seit langer Zeit verfolgt und sogar in dieser Angelegenheit mit dem Kardinal Sant Donato, dem Bruder des Papstes und Protektor seines Ordens, konferirt hatte, entfaltete in der Diskussion eine Geistesgegenwart, eine Stärke der Dialektik, die Michellen die Ueberzeugung beibrachte, daß er im Grunde genommen doch weniger krank war, als er es scheinen wollte. Während der Premierminister die seltenen Vorzüge des Mönches bewunderte, dessen maßloses Ehrgeiz er kannte, sah er ein, daß der Vater Joseph doch mehr für den Kardinalskollegium, als für Frankreich arbeitete, ja, sogar seine Blicke auf den päpstlichen Stuhl richtete.

Der Vater Joseph hatte in dem Kardinal Bichi einen würdigen Gegner gefunden; er war der Typus der Diplomaten des hellen Stahles, fein, salbungsvoll, scharf; er fand sich Gegenstände, und zwar in dem Augenblick, da man ihn zu überzeugen gelaufen hatte. Die Konferenz ging zu Ende, ohne daß etwas entschieden worden wäre, und Michellen begleitete den Kardinal Bichi bis zur Thür seines Kabinetts. Nachdem er dieselbe dann sorgsam geschlossen und sich überzeugt, daß Niemand lauschen konnte, nahm er wieder neben dem Kapuziner Platz.

„Meinen Glückwunsch,“ sagte er zum Vater Joseph mit trübem Lächeln, „ich sehe, die Krankheit hat die Schärfe Ihres Verstandes in keiner Weise beeinträchtigt.“

„Dennoch,“ versetzte der Mönch, „fühle ich, daß ich nicht mehr der bin, der ich früher war.“

„Was sagen Sie da, Vater Joseph? Wie ist Ihr Geist schärfer gewesen, als eben; Sie theilten sich mit einem Feuer an der Diskussion, daß ich glaube, dieselbe ginge Sie persönlich an.“

„Nichts läßt mich gleichgültig, was den Staat anbetrifft.“

„Gewiß,“ versetzte Michellen, „doch auch Ihren Schritten, die Sie bei dem Marschall d'Orléans unternommen haben, sowie aus Ihrem ganzen Verhalten würde jeder Andere als ich schließen. Sie wollten Papst werden.“

„Leider wissen Eure Eminenz,“ fuhr der Kapuziner fort, „wissen nur zu gut, daß meine schwache Gesundheit mir einen solchen Ehrgeiz verbieten würde, und hätte ich wirklich den Papst gewünscht, so geschähe das nur, auf daß der Glanz desselben auf meinen Orden zurückfiele.“

„Damit ich das glauben soll,“ versetzte der Kardinal, sich erhebend, „mühte ich nicht von den Intrigen des Vater Confins, des Beichtvaters des Königs, unterrichtet sein, der nichts Anderes bezweckt, als Sie in meine Hände hineinzudrängen; ich mühte Ihr Einverständnis mit dem Groß- hallmeister, seinem Freunde von Fontarès und gewissen Agenten des spanischen Hofes nicht kennen.“

„Eure Eminenz hat also dem Vorgesetzten gewiß Glauben geschenkt?“ fragte der Mönch mit verdächtigem Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

14495

Möblirte Zimmer I. Etage.

Patente

besorgen und verwerthen

H. & W. Pataky,

Berlin N.W., Luisenstrasse 25.

10 Filialen. (F. a. 190/11) P 93

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse I.

Bettunterlagestoffe

für Wickelmaschinen, Kranke u. Kinder von Mk. 2.50 bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämmtliche Artikel zur Krankenpflege empfohlen.

Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Pariser Gummi-Manufactur,

ausw. Spezialitäten, Catalog gegen 10 Pf. Porto.

P 119

Phil. Rümpfer, Frankfurt a. M., Schnurgasse 52b.



Schutzmarke.

Stark verdünnen

einige Bürstenstriche

Gentner's Wichse

In roten Dosen mit Schutzmarke Kaminfeger wird für immer in jedem Haushalt vertreten sein. Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

Y 78

Freunden und Bekannten theile ich ergebenst mit, daß ich mein

früheres

Barbier- und Friseur-Geschäft

wieder selbst übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Königsplatz 16232

Chr. Römer.

Friseur und geyr. Gehilfen.

Wetzergasse 2, nahe der Markstraße.

per Hand 60 Pf., Spindeln mit Rasen 1.40 Mk., Rasen 1.60 Mk. per Pf. verleiht

Dom. Solting bei Kautzsch. 13870

Mußkohlenengeriß,

Siebbastall aus gewaschenen Muschkohlen von vorzüglicher Heizkraft, empfiehlt als billigen Verb- und Ofenbrand.

14764

Wilh. Linnenkohl,

Kohlen- u. Brennholz-Handlung,

Eisenbogensgasse 17, sowie Melchiorstraße 2a.



Grosse Geld-Lotterie

zum Ausbau des St. Hedwig-Krankenhauses in Berlin.

Haupt-Gewinne:

Mk. 100 000

Mk. 40 000

Mk. 20 000 usw.

Gesamt-Gewinne:

Mk. 400 000.

Loose zu Mk. 3.30 einschl.

Reichsstempel, Porto und Liste

50 Pf. bei dem General-Agenten

B. J. Dussanlt in Köln

und den allenthalben errichteten

Verkaufsstellen.

Ziehung 6. und 7. März 1900

im Ziehungs-Saal der Königl. General-Lotteriedirektion in Berlin

(Ks. 1306) P 122

Fr. Steinmetz, Doctum.

